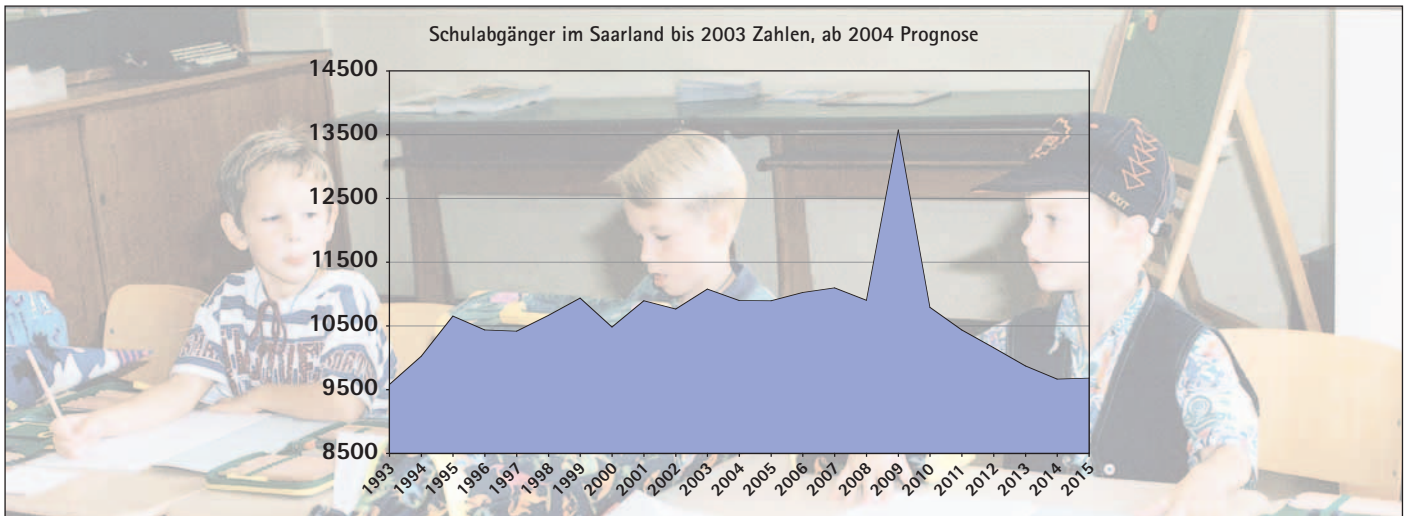


Höhere Bildungsabschlüsse weiter im Trend

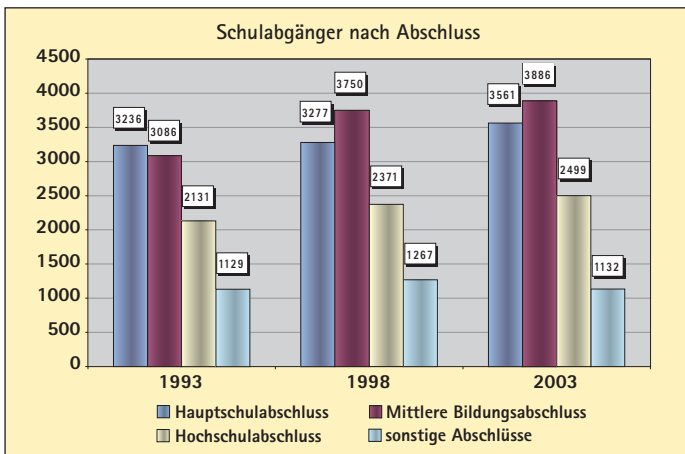
Duale Ausbildung bekommt zunehmend Konkurrenz



Der verstärkte Trend zu höheren Schulabschlüssen im Saarland führt in den nächsten drei Jahren dazu, dass die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen geringer ansteigt als erwartet. Die aktuellen Prognosen nivellieren ab 2004 bis zum Ende des Jahrzehnts die Zahl der Schulabgänger. Der ursprünglich stärker prognostizierte Anstieg von 2004 bis 2006 wird geringer sein, der Rückgang ab 2007 jedoch ebenfalls moderater ausfallen. Ein stärkerer Rückgang wird erst ab dem Jahre 2010 stattfinden. Der Wettbewerb der Ausbildungsbetriebe um die Jugendlichen wird sich in den nächsten Jahren wesentlich verschär-

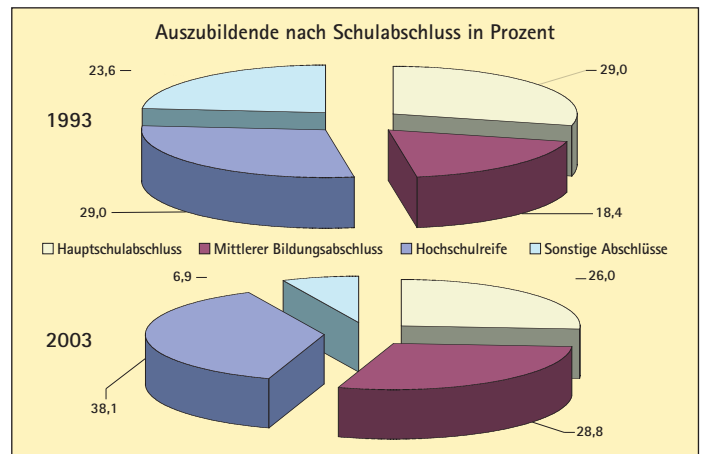
fen, weil die jungen Leute heute nicht nur später ihre schulische Ausbildung beenden, sondern gerade wegen ihrer höheren Abschlüsse auch häufig die Alternative Studium wählen. Moderne und attraktive Ausbildungsberufe sowie integrierte Studienmodelle mit einer Anrechnung von Ausbildungsleistungen auf das Studium helfen den Unternehmen auch künftig, den Nachwuchs zu sichern. Eine Besonderheit stellt das Jahr 2009 dar, wo sich die Zahl der Schulabgänger aufgrund des Zusammenfallens vom ersten Prüfungsjahr G8 und dem letzten regulären Prüfungsjahr G9 sprunghaft erhöht.

Mittlerer Bildungsabschluss immer beliebter



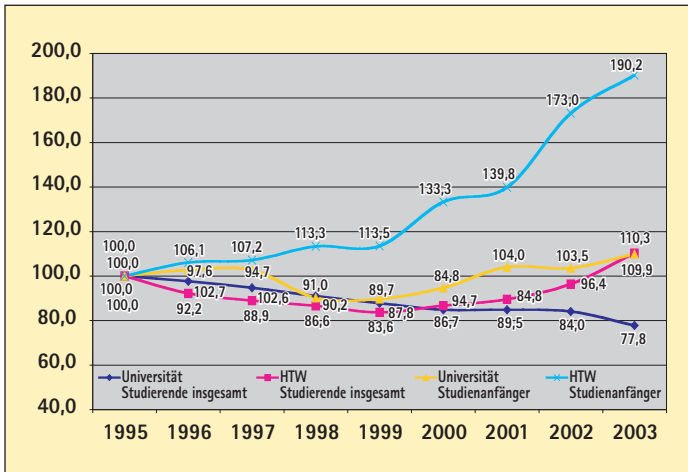
War 1993 der Hauptschulabschluss noch der vorwiegende Abschluss, so ist in der Zwischenzeit die Zahl der Absolventen mit Mittlerer Reife und Abitur deutlich gestiegen. Zum Ende des vergangenen Schuljahres hatten Schülerinnen und Schüler mit Mittlerer Reife mit 35 Prozent den höchsten Anteil, gefolgt von den Hauptschülern mit 32 sowie den Abiturienten mit 23 Prozent. Viele Absolventen mit Mittlerer Reife besuchen anschließend die Fachoberschule. Der Anteil der Studienberechtigten mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife beträgt mittlerweile rund 35 Prozent.

Immer mehr Auszubildende mit Abi



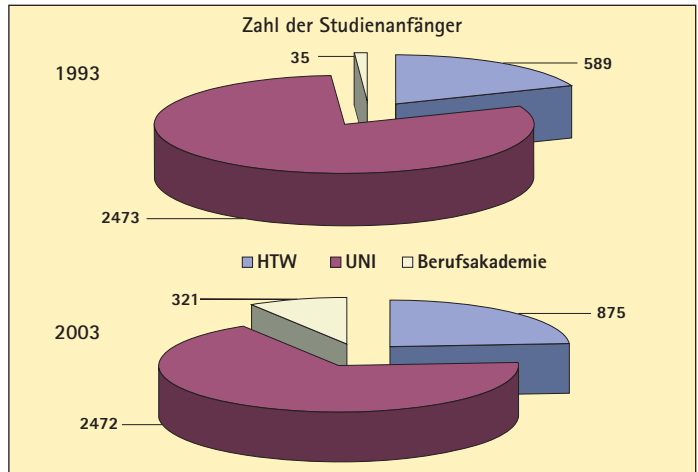
Der Trend zu höheren Schulabschlüssen setzt sich auch bei der Auswahl der Auszubildenden im IHK-Bereich fort. Der Anteil der Auszubildenden mit Abitur und Mittlerer Reife ist im Vergleich zu den Schulabgängern deutlich überproportional. Bemerkenswert ist der Rückgang der Auszubildenden, die zuvor eine Berufsfachschule besucht haben, der v. a. die Handelsschule traf. Mittlerweile haben fast 40 Prozent der Auszubildenden (Fach-)Abitur. Im Wettbewerb um einen Ausbildungsplatz fallen die Absolventen mit Hauptschulabschluss deutlich zurück. Ihr Anteil beträgt rund 25 Prozent und ist in den kaufmännischen und Dienstleistungsberufen noch geringer.

Studierneigung nimmt kräftig zu



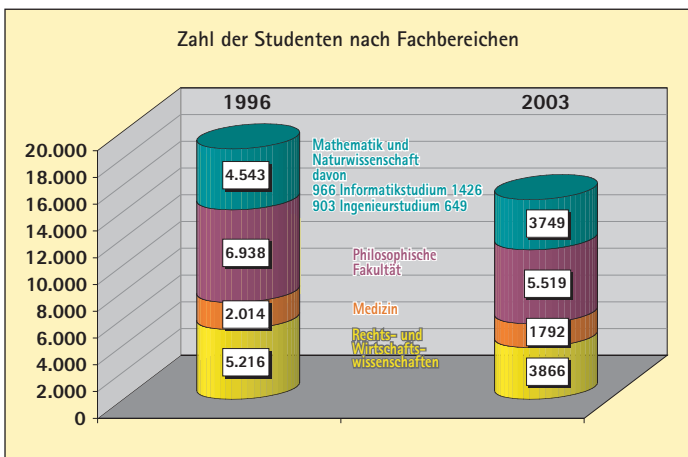
Nach einer vorübergehenden „Delle“ Ende der 90er Jahre tendieren im Saarland inzwischen wieder deutlich mehr junge Menschen zum Studium. Insbesondere bei der „Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW)“ ist eine bemerkenswerte Entwicklung erkennbar. Sie konnte innerhalb von fünf Jahren die Zahl der Studienanfänger nahezu verdoppeln. Damit hat sie - im Gegensatz zur Universität - auch bei der Gesamtzahl der Studenten ein Plus aufzuweisen. Der ebenfalls feststellbare Zuwachs an Studienanfängern bei der Uni konnte das deutliche Minus an der Gesamtzahl der Studenten nicht ausgleichen. Innerhalb von nur acht Jahren verlor die Uni fast ein Viertel ihrer Studenten.

BA-Studium setzt sich durch



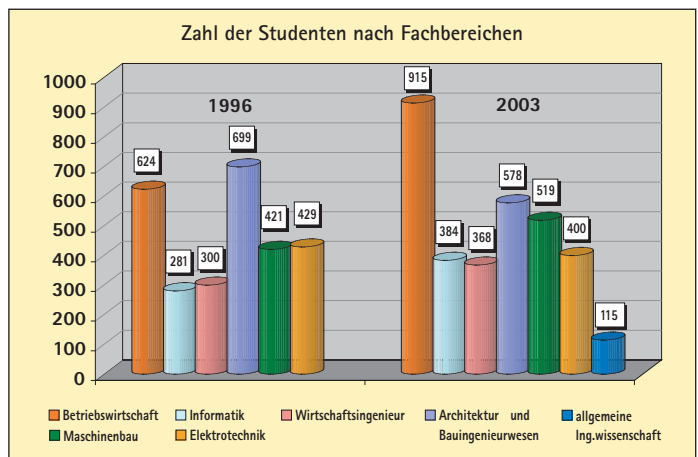
Die saarländischen Berufsakademien entwickeln sich zu einer echten Alternative zum Hochschulstudium. Dabei ist die Geschichte der BA noch sehr jung. Erst 1992 eingerichtet, war der Anteil der Studenten der „Akademie der Saarwirtschaft (ASW)“ an der Gesamtzahl der Studienanfänger 1993 noch gering. Mit dem Angebot weiterer Studiengänge bei der ASW und der Einrichtung einer zweiten Berufsakademie, der BA „Fitness und Freizeit“, konnte dieser Anteil sich seitdem deutlich vergrößern und beträgt fast zehn Prozent. Die Berufsakademien sind nach der Universität und der HTW noch vor den anderen Fachhochschulen der drittgrößte Hochschultyp.

Saar-Uni: Knapp 40 Prozent „Philosophen“



Trotz stark rückläufiger Studentenzahlen bleibt die Struktur an der Universität nahezu unverändert. Nach wie vor sind - bei sinkendem Anteil - fast 40 Prozent der Studenten „Philosophen“. Die Verschiebung innerhalb der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät geht überwiegend zulasten der klassischen Ingenieurausbildung. Während die Zahl der Informatikstudenten um fast zwei Drittel zunahm, ging die Zahl der Ingenieurstudenten um mehr als die Hälfte zurück. Strukturpolitisch stellt sich die Frage, ob die Saaruni die richtigen Schwerpunkte gewählt hat. Nach Auffassung der IHK sollte die Universität in erster Linie dort ausbilden, wo die Absolventen nach Abschluss ihres Studiums künftig auch gebraucht werden - vorzugsweise von saarländischen Unternehmen.

HTW: Mehr Betriebswirte weniger Ingenieure



Die klassischen technischen Ingenieurstudiengänge - einst das Aushängeschild der HTW - haben weiter an Gewicht verloren, mit Ausnahme der Wirtschaftsingenieure. Der deutliche Zuwachs im Bereich der Betriebswirtschaft ist nicht zuletzt das Ergebnis der stärkeren Differenzierung der Fachhochschule. Dieser Trend wird sich mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen noch fortsetzen. Dominierend unter den Studenten an der HTW sind nach wie vor die „Landeskinder“. Zwar ist die Zahl der Studienanfänger in den klassischen Ingenieurfächern weiter angestiegen, es bleibt aber fraglich, ob diese Zunahme ausreicht, den künftigen Ingenieurbedarf der saarländischen Unternehmen abzudecken.